

Betrifft

www.betrifftkinder.de ISSN 1613-737X Heft 01-02|2021

KINDER

Das Praxisjournal für ErzieherInnen, Eltern und GrundschullehrerInnen heute

Pro&Contra

Wo sind meine Freunde?

Wertefrage im
Lockdown?

Wissen

Spielst du oder lernst du schon?

Freies Spiel als Training
für den Ernst des Lebens

Werkstatt

»Und wann sehen wir den Film?«

Ästhetisches Forschen im MiniFilmclub

Hauptsache

Insieme

Freunde als Reichtum

verlag das netz

Insieme

Freunde als Reichtum

Vom Recht auf Freundschaft sind Kinder in Reggio Emilia tief überzeugt. Freunde sprechen miteinander, hören einander zu, teilen ihr Glück und haben Spaß. Dass ohne sie die Welt nur halb so spannend ist, erlebt die Atelierista Barbara Moser auch in Linz und anderswo.

Leo betritt das Atelier und sein Blick fällt auf Amelia, die mit ihm die Reggio-Kindergruppe besucht. Die Anderthalbjährige ist seine Gleichgesinnte. Nur zwei Monate trennen beide voneinander. Es ist eine Verbundenheit spürbar, weil Affinitäten vermutlich anziehend sind: Ihr Spielen, Denken und Handeln ähneln sich, obwohl sie sich erst seit einem Monat kennen. Amelia nimmt Leo an der Hand und führt ihn zum Lichttisch, auf dem weißes Papier klebt. Die kleine Kiste mit den Farbkreiden steht bereit und Amelia beginnt zu malen. Dabei sieht sie Leo mit großen Augen an: Willst du auch malen? Ich lade dich dazu ein! Hier hast du eine Kreide von mir. Vieles läuft über gegenseitige Beobachtung. Ein Kind beginnt eine Sache und das zweite reagiert mit einer darauf abgestimmten Handlung. Aber es bleibt nicht bei einer Reiz-Reaktions-Handlung, vielmehr entsteht ein dialogisches, symbiotisches Spiel mit Impulsen und Anregungen durch ein gleichaltriges Gegenüber. Gemeinsame Themen sind eine notwendige Bedingung für weiterführende freundschaftliche Szenen. Die Freude an geteilter Erfahrung und das damit einhergehende Gefühl von Verbundenheit durch Ähnlichkeit sind Voraussetzungen für weitere gemeinschaftliche Akte, die in eine Freundschaft münden.

Offenheit scheint eine bedeutende Ausgangsposition zu sein, wenn es um das Kennen- und Verstehenlernen und um den Weg der Freundschaft geht: Ich finde mein Gegenüber interessant, ich mag, was sie/er sagt und höre aufrichtig und gerne zu. Wir verstehen einander. Das ist weit weniger kompliziert, als wir Erwachsene oft denken, und braucht nicht mal viele Worte!

Leo und Amelia sprechen noch wenig in der uns gewohnten Symbolsprache, aber sie sprechen in den, wie wir es im Reggio-Ansatz nennen, 100 uns angeborenen expressiven Sprachen. Diese relationalen (von lateinisch »relatio«, zurücktragen, in Beziehung stehen) Sprachen entwickeln wir, ebenso wie unsere Identität, nicht im isolierten Vakuum,



Wenn wir wirklich Beziehungen basierend auf gegenseitigem Respekt etablieren wollen, dann müssen wir uns von der Vorstellung befreien, dass einer den Befehl gibt und der andere gehorcht.

Jesper Juul

sondern innerhalb von Beziehungen – im stetigen Austausch mit anderen und mit der Welt. Die dialogische Freundschaftssprache des »Hin und Her« in kindlichen Beziehungsaktionen ermöglicht uns auch, das Kind näher zu verstehen: Leo z.B. mag es, dass Amelia ihm die Trinkflasche bringt, wenn er Unzufriedenheit bekundet. Er liebt es auch, wenn sie ihre Rosinen mit ihm teilt.

Jede Handlung ist eine Beziehungshandlung mit der Welt und jeder Ausdruck beinhaltet ein Mindset an Beziehungen mit Bedeutung und Sinnggebung durch das jeweilige Kind. Seine Identität besteht nicht nur aus einer individuellen Persönlichkeitsstruktur, sondern auch aus kollektiv und kulturell geprägten Anteilen. Durch die Kongruenz, also die Übereinstimmung mit seinem menschlichen Gegenüber, erlebt es sich als Person mit aktiver Subjektivität und eingebettet in ein soziales Gefüge.

Begegnungen können sich gut anfühlen oder sogar besonders gut. Freundschaft aber braucht Zeit: Sie wächst aus der Auseinandersetzung mit dem Gegenüber über das Erleben



Und damit sind sie aktiv beteiligt, ihre Identität, Autonomie und Kompetenz auszubilden, insbesondere in der Beziehung zu Gleichaltrigen, Erwachsenen, zu Ideen, Gegenständen, realen Erlebnissen und fiktiven Ereignissen in den Lebensbereichen und Welten, in denen Kinder kommunizieren.

Loris Malaguzzi

von Verbundenheit, Ähnlichkeit, Sympathie und erste Zuneigung hinaus. Kinder erkennen, wer ein Freund, eine Freundin ist und dass Freundschaft aktive Beziehungspflege bedeutet. In »Ein Ausflug in die Rechte von Kindern«¹ haben MitarbeiterInnen aus Reggio Emilia einige Perspektiven der Kinder zusammengetragen:

- »Kinder haben das Recht, Freunde zu haben, weil zusammen spielen schön ist. Alleine kann man nur wenige Spiele machen.«
- »Man kann nur jemanden zur Freundin haben, der auch deine Freundin sein will. Wie sollte das sonst gehen?«
- »Kinder haben das Recht, Freunde zu haben, sonst wachsen sie nicht so gut.«
- »Wenn ich einen Freund habe, der mich ärgert, dann habe ich das Recht, ihn zu wechseln.«
- »Es ist besser, ein großes Haus zu haben, weil dann viele Freunde hineinpassen.«

Die Achtsamkeit hinsichtlich Freundschaft gilt in Reggio-Einrichtungen nicht nur dem gesprochenen, sondern auch dem geschriebenen Wort. Deshalb gibt es Briefkästen für jedes Kind, um Mitteilungen an Freunde und Freundinnen zu versenden. Diese Mitteilungen sind dem Anschein nach einfach und banal, in Wirklichkeit jedoch entstehen sie im Versuchslabor eines langen und komplizierten Zusammenlebens. Die PädagogInnen Stefano Bonilauri und Tiziana Filipini nennen diese Gelegenheiten zur Erprobung kommunikativer Kompetenzen einen »offenen Kommunikationsraum, in dem sie sich selbst frei und lustvoll erfahren können.«² Kommunikationssysteme wie installierte Briefkästen für den symbolischen und abstrakten Dialog mit großer Wertfreiheit intensivieren das Geben und Austauschen für ein stärkeres Bewusstsein von Zugehörigkeit und Sozialgefühl.

In der Publikation »Zärtlichkeit«³ der Pädagogin Carla Rinaldi erfahren wir, was die fünf- und sechsjährigen Kinder Laura und Daniele aus Reggio Emilia in einem solchen dialogischen Austausch bewegt: »Die Freundschaft mit Laura ist ganz anders, sie ist mehr ... sie ist so so so fest, dass wir sie nie vergessen können. Sie ist sehr fest. Sie ist die festeste Freundschaft der Welt«, so spricht Daniele über seine Freundin Laura. Auch Lauras Worte repräsentieren ihre freundschaftliche Beziehung: »Daniele ist mein Herzensfreund. Ich bin die Freundin von Daniele, weil wir Freunde wurden, als wir Kinder waren.« Daniele und Laura schreiben

über das Leben, die Geburt und das Glück. Sie zeigen emotionales Bewusstsein, offenbaren ihren inneren Gedankenreichtum, teilen Wissen, Träume, gemeinsame Projekte, Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten. In den dialogischen Prozessen der Kinder erkennen wir ihre außergewöhnliche Fähigkeit, sich in den anderen hineinzusetzen und ihren Wunsch, gefällig zu sein. Wir erkennen auch, dass sie der Freundschaft einen besonderen Wert geben und dieser irgendwie auch etwas mit einem Versprechen zu tun hat.

Liebe lässt uns wachsen

Das Gehirn ist primär ein Sozialorgan und der Mensch eine sehr soziale Gattung, lesen wir in Publikationen der Hirnforschung – deshalb schmerzt Ablehnung genau so wie eine körperliche Verletzung. Freundschaft kostet nichts außer Intelligenz und Achtsamkeit, Empathie und liebevolle Hinwendung. Wenn ein Kind durch eine beziehungsorientierte Pädagogik positive Beziehungen erfährt, entwickelt es ein gesundes Selbstgefühl und damit die beste Grundlage, emotionale Erlebnisse mit anderen zu teilen. Gemeinsame Projekte und interaktionale Räume in den Reggio-Einrichtungen schaffen die Voraussetzung für solche Erfahrungen und damit für ein höheres Verständnis der Intentionen und Ideen der anderen. Weil die Zugehörigkeit zu einer Peer-Gruppe im Reggio-Ansatz als wertvolle Lernressource verstanden wird, gilt in Reggio Emilia das Recht des Kindes auf Gleichaltrige.

Dialog bezieht seine Dynamik aus der Tatsache, dass es vielfältige Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten gibt – oder wie ein Kind es im Reggio-Projekt »Alles hat einen Schatten außer den Ameisen« ausdrückte: »Viele Taschenlampen können viele Schatten von der gleichen Sache machen.«⁴ Im Reggio-Ansatz fördern wir solche Interessensgemeinschaften und Forschergruppen. Wie inspirieren zum Weiterlernen und verstärken Fähigkeiten. Begabungen werden durch Talente anderer ergänzt. Wissen vervielfacht sich. Austausch ist ein Prozess der Transformation. Er würfelt unsere Lebenswelten zusammen und lässt sie uns neu interpretieren. Freunde sind ein Schatz, ein Reichtum, der durch keinen anderen Referenzpunkt ersetzt werden kann. Die Freiheit des Kindes, sich allein und mit anderen auszuprobieren, erfordert großen Respekt und Vertrauen seitens der Erwachsenen. Die wichtigste Botschaft an uns ist vielleicht: Freundschaften sind Mutmacher und Horizonteröffner!

Bereits der italienische Pädagoge und Gründervater des Reggio-Ansatzes Loris Malaguzzi betonte aufrichtig, dass gemeinschaftliche Beziehungen ein stärkendes Netz von Anerkennung und Geliebtsein bilden. Dabei verwenden wir den Begriff des Verliebtseins nicht nur zur Beschreibung von Momenten intensiver und herzlicher Begegnung, innerlichen



Lernprozesse bereichern und verfestigen sich in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen. Oftmals ist der Schmelztiegel des Wissens, der Leidenschaften, der Neugierde und Bedeutungen der Kindern ohne unser Eingreifen der wirkungsvollste.

Carla Rinaldi

Berührtwerdens und emotionaler Verbundenheit mit anderen, sondern auch für die Identifikation mit einem interessanten Erkenntnisobjekt.^{5,6}

Bildung ist also keine Individualangelegenheit und Beziehung das Schlüsselwort für eine lebendige Erkenntnis- und Wahrheitssuche, welche Kinder und Erwachsene persönlich und gemeinsam ernst nehmen. Die Ko-Konstruktivität von Bildungsprozessen steht im Reggio-Ansatz im Vordergrund und Responsivität wird als bedeutsamer Entwicklungsimpuls erkannt. Ein wahrer Freund ist ein guter Entwicklungsbegleiter, weil er sich responsiv verhält: Er meldet zurück, was er aus seiner Perspektive empfindet und wahrnimmt. FreundInnen sind WegbereiterInnen, WegbegleiterInnen, IdeengeberInnen und IdeenaufnehmerInnen. Sie unterstützen sich gegenseitig auf ehrliche und offene Weise. Durch sie erfahren wir Mehrperspektivität und erkennen, dass eine Wahrheit nur eine mögliche Wahrheit ist: Ich bin einzigartig, du bist einzigartig – gemeinsam sind wir großartig! Eine bessere Lernplattform für differenziertes Lernen gibt es nicht!

Lese- und Netztipps

Die **Einführung in die Reggio-Pädagogik** von Sabine Lingenauber war mein erstes Buch zur Reggio-Inspiration und ich empfehle es noch heute: Sabine Lingenauber beschreibt in verständlicher Sprache das soziale Zusammenspiel von Kindern, ErzieherInnen und Eltern und die Bedeutsamkeit die-



ses systemischen Gefüges für die Umsetzung des Reggio-Ansatzes. Ein erstes Eintauchen in die Idee eines lebendigen Bildungsorganismus! In die Tiefe zum Thema lernende Gemeinschaft führt uns das Buch **Making Learning Visible** von Reggio Children. Diese Publikation ist derzeit nur in englischer Fassung verfügbar und kann, wie andere Reggio-Primärliteratur auch, unter www.reggiochildren.it/en/publishing/format/books/ abgerufen werden.

Der Ausstellungskatalog **Das Wunder des Lernens** zeigt vielfältige Projekte aus Reggio Emilia und ist jetzt auch auf Deutsch erhältlich. Mit kurzen Texten und einer Vielzahl an Fotos ist er eine wahre Reggio-Entdeckungsreise. Die Dokumentation **Schuh und Meter** von Reggio Children aus der Serie **Die ungehörten Stimmen der Kinder** geht speziell auf das gemeinsame Erforschen des Metermaßes ein und gibt einen anschaulichen Einblick in theoretische Hintergründe und praktische Umsetzungen. Einen kompakten Gesamtüberblick zum Reggio-Ansatz gibt Tassilo Knauf in seinem aktuellsten Buch **Reggio. Pädagogische Ansätze für die Kita**. Teile daraus eignen sich gut für Elternarbeit, Studium und Fortbildung.

Seit 2020 ist es für Interessierte möglich, sich zur digitalen Community von Reggio Children unter www.reggiochildren.it/en/e-learning/ zu registrieren und aktuelle Infos zu Webkonferenzen, Webinaren und Online-Kursen rund um die Reggio-Pädagogik zu erhalten. Monatlich gibt es Schwerpunktsetzungen an Reggio-Themen – z.B. zu Dokumentation oder 100 Sprachen und Atelier. Als Erweiterung für Selbststudium und Aus- und Fortbildung gibt es eine **Digitale Toolbox**, be-

stehend aus vier Videos und zwei E-Books in englischer Sprache für die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Reggio-Ansatz. Die Toolbox ist erhältlich auf www.reggiochildren.it/en/e-learning/digital-toolbox/the-myrriad-forms-of-research-in-children-and-adults/. Auf der Plattform www.reggiobildung.at finden sie aktuelle Infos zum Reggio-Ansatz für die Arbeit mit Kindern und Erwachsenen.

- 1 Reggio Children (Hrsg.) (1998): Ein Ausflug in die Rechte der Kinder. Aus der Sicht der Kinder. Neuwied, S. 18f.
- 2 Bonilauri S., Filipini T. (1996): Mitteilungen. In: Reggio Children (Hrsg.): Hundert Sprachen hat das Kind. Neuwied, S. 173
- 3 Rinaldi C. (1995): Eine Geschichte von Laura und Daniele. In: Reggio Children (Hrsg.): Zärtlichkeit. Neuwied, S. 66
- 4 Reggio Children (Hrsg.) (1990): Alles hat einen Schatten außer den Ameisen. Neuwied, S. 57
- 5 Vgl. Knauf T. (2005): Reggio-Pädagogik: kind- und bildungsorientiert. Abrufbar unter: www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaezte/moderne-paedagogische-ansaezte/1138 (01.01.2021)
- 6 Vgl. Stenger U. (2001): Grundlagen der Reggio-Pädagogik: Bild vom Kind. In: PÄD Forum S. 181-186

Barbara Moser ist Bildungswissenschaftlerin und Elementarpädagogin. Seit 2014 leitet sie das RE-Atelier/Creativ Lab & Art Space for Kids 0-4 im österreichischen Linz. Sie ist Gründerin und Managerin von ReggioBildung und Initiatorin von verschiedenen Reggio-Projekten.

Kontakt
barbara@reggiobildung.at